

Werkstatt kritische Bildungstheorie

21. – 23. Juni 2023, Evangelisches Bildungszentrum Bad Alexandersbad

Programm

Es ist uns eine besondere Freude, dass wir in dieser 15. *Werkstatt kritische Bildungstheorie*¹ unsere erste Buchveröffentlichung vorstellen und zu einem eigenen Programmpunkt machen dürfen: *Zum Selbstbewusstsein der Erwachsenenbildung. Beiträge aus der „Werkstatt kritische Bildungstheorie“*. Wir haben uns zudem darüber gefreut, dass Professor Josef Schrader das Thema des Bandes von sich aus aufgegriffen hat. In seinem Beitrag **Starke Expansion – schwaches Selbstbewusstsein? Beobachtungen zu Systembildungs- und Professionalisierungsprozessen im vierten Bildungsbereich** geht er von der historisch und normativ interpretierten Entwicklungsgeschichte der Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik aus, die die Erwachsenen- und Weiterbildung – gemessen an Teilnehmenden, Einrichtungen und Beschäftigten – zum größten aller Bildungsbereiche hat werden lassen. Die von einem sozialstaatlichen Modernisierungsdiskurs getragene programmatische Forderung, ein Weiterbildungssystem gleichsam als institutionelle Vollendung eines ausdifferenzierten gesamtgesellschaftlichen Bildungssystems zu entwickeln, stützte sich als ihr legitimatorisches Pendant auf die These, dass der wissenschaftlich-technologische Entwicklungsstand der modernen Gesellschaften die Erwachsenenbildung/die Bildung Erwachsener zu einer öffentlich verantworteten, durch staatliche Investitionen gestützten Aufgabe gemacht habe. Das Zentrum dieses Weiterbildungssystems sollten öffentlich verantwortete Trägerinstitutionen bilden, in denen durch die pädagogische Praxis professioneller Akteure soziale, curriculare und regionale Defizite der Bildungsbeteiligung Erwachsener abgebaut werden sollten. Die Frage danach, ob sich dieser „vierte Bildungsbereich“ auch zu einem „System“ bzw. zu einem professionell gestalteten Bildungsbereich entwickelt hat, wird unterschiedlich beantwortet, je nachdem, ob eher strukturalistisch oder eher akteurstheoretisch argumentiert wird. Vor diesem Hintergrund geht der Beitrag der Frage nach, wie es um das Selbstbewusstsein der „Profession“ steht und welchen „Sinn“ sie der Erwachsenen- und Weiterbildung gibt und geben kann.

Anders als in den vorhergehenden Werkstätten wird die Werkstatt nicht mit einem Beitrag „Berufsbiographische Reflexionen“ eröffnet. In Rücksicht auf seinen knapp bemessenen Zeitrahmen sind wir sehr dankbar, dass sich Professor Schrader als langjähriger Direktor *des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz - Zentrum Lebenslanges Lernen* ein Jahr vor seinem Übergang in den Ruhestand in die *Werkstatt kritische Bildungstheorie* einbringt und mit seinem Beitrag zwei Dimensionen des Schnittfeldes von *Wissenschaft, Politik und Zeitgeschehen* ausmisst, die für das Selbstverständnis der Werkstatt seit ihren Anfängen bestimmend waren. Die darauffolgenden drei Beiträge sind dem „Zeitgeschehen“ zugeordnet, dessen historische Signatur sich durch den imperialen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine unserem Bewusstsein eingepägt hat und unsere Aufmerksamkeit gefangen nimmt. Mit seinen **Berufsbiographischen Reflexionen** unter dem Titel **Konfliktorientierte Erwachsenenbildung: Die schmerzliche Erfahrung der Erinnerung** vergegenwärtigt *Fred Dorn* den

¹ Diese leicht geänderte Zählung ergibt sich daraus, dass wir die im Jahr 2015 in Kooperation mit dem Comenius-Institut vorbereitete und durchgeführte Tagung zum Werk Karl E. Nipkows mit in die Zählung einbeziehen, weil sie an Stelle der Werkstatt stattfand.

Zusammenhang von Friedensbewegung und Erinnerungsarbeit, der in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ganz wesentlich von den Evangelischen Kirchen initiiert und getragen worden war. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen mit schmerzlichen Erinnerungen an die Verbrechen der deutschen Wehrmacht insbesondere im Krieg gegen Polen und die Völker der Sowjetunion rekonstruiert er seine Praxis als pädagogischer Mitarbeiter der neu gegründeten Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN), die sich wesentlichen Impulsen der Rezeption von Arbeiten Ivan Illichs und Paolo Freires verdankt, die wiederum zum intellektuellen Fundus der kirchen- und bildungskritischen Beiträge Ernst Langes wurden. In eindrucksvoller Weise zeigen seine berufsbiographischen Reflexionen, in welcher Weise Ernst Langes programmatischer Text „Sprachschule für die Freiheit“ für die Entwicklung einer existenziell-politischen Erwachsenenbildungsarbeit produktiv geworden sind.

Als langjähriger Geschäftsführer der *Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)* hat *Ulrich Frey* den größten Teil seines Berufslebens der politischen Friedensarbeit gewidmet und ganz wesentlich zur öffentlichen Artikulation der Friedensbewegung seit Mitte der 70er Jahre beigetragen. Die politische und pädagogische Arbeit für den Frieden konnte seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts entschieden zur „nachhaltigen, wertorientierten und grundlegenden Zivilisierung europäischer Politik“² beitragen. Dabei ist das übergreifende Ethos der Friedenspädagogik darauf ausgerichtet, gewaltfreie Konfliktlösungen zu ermöglichen. Ihre wissenschaftlich-interdisziplinären Bedingungen und ethischen Begründungen sind durch den völkerrechtswidrigen brutalen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine in einer völlig veränderten europäischen und weltpolitischen Situation neu zu reflektieren. In seinem Beitrag **Friedenspädagogik im Schatten des Krieges gegen die Ukraine** wird *Ulrich Frey* Chancen und Beispiele einer „Friedenslogik vs. Sicherheitslogik“ auch in ihrer Relevanz für eine politische Friedenspädagogik ausloten und aufzeigen.

Gehen die beiden eben vorgestellten Beiträge von persönlichen und auf die Bundesrepublik bezogenen Erfahrungszusammenhängen aus, zielt *Astrid Sahn* mit ihrem Beitrag **Krieg und Klima: Wie gehen wir mit unseren globalen Krisen um?** auf eine durch den Ukraine-Krieg dringend gewordene mehrfache Perspektiverweiterung und einen grundlegenden Bewusstseinswandel. Als durch zahlreiche wissenschaftliche Analysen und Beratungen der Bundesregierung ausgewiesene Expertin für politische Fragen insbesondere in den Ländern Belarus, Ukraine und Russland und als *Geschäftsführerin des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerkes (IBB) gGmbH in Dortmund* macht sie mit Nachdruck auf globale Auswirkungen und Krisenzusammenhänge aufmerksam, die in der öffentlichen Berichterstattung und Diskussion des Krieges gegen die Ukraine gar nicht bzw. entschieden zu wenig beachtet werden. So verhindert vor allem eine westlich zentrierte selbstgerechte Debattenkultur die rechtzeitige Wahrnehmung kriegsbedingter Klima- und Umweltschäden und befördert nicht zuletzt den Vertrauensschwund der Länder des globalen Südens gegenüber dem Westen wegen nicht eingelöster Versprechen in ihrem Kampf gegen die Folgen des Klimawandels. Wie in anderen ihrer Arbeiten verfolgt sie auch in diesem Beitrag das gleichsam „pädagogische“ Ziel, die aktuellen Krisen zugrunde liegenden langfristigen Pfadabhängigkeiten ins Bewusstsein zu rücken sowie auf die Kohärenz der nationalen und globalen Klima-, Umwelt- und Sicherheitspolitik hinzuwirken.

² Vgl. Ulrich Frey (2014): Friedensbewegung und Politik in Deutschland. Ansätze und Selbstverständnisse der Friedensbewegung in beiden deutschen Staaten. In: ders.(2022): Auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens. Texte aus drei Jahrzehnten. (Hrsg. von Gottfried Orth), edition pace, S. 311 – 337, hier S. 327.

Gleichsam die persönliche und professionelle „Innenseite“ der Erwachsenenbildung macht Paul Ciupke mit seinem Beitrag **Der soziale Aufstieg ins Intellektuellenmilieu. Berufsbiografische Reflexionen zum Zusammenhang von sozialer Herkunft, politischem Engagement, Selbstbewusstsein und politischer Bildung** sichtbar. In eindrucksvoller Klarheit und Offenheit zeichnet er seinen Lebens- und Bildungsweg als Emanzipations- und Politisierungsprozess auf dem Hintergrund seiner Herkunft aus einem katholischen Arbeiter- und Flüchtlingsmilieu nach und reflektiert dabei zugleich sein Selbstverständnis als Intellektueller und politisch engagierter Forscher und Akteur der Erwachsenenbildung. Dabei markiert er mit dem Titel seines Beitrages die biografisch bestimmenden Relationen und prägenden Handlungsdimensionen und artikuliert die spannungsreiche Konstellation, in der er sein politisches Engagement und seine weitgespannten Forschungen zur Geschichte der Erwachsenenbildung entwickelt hat. Sein individuelles Beispiel wird der Autor abschließend in weiterreichenden Theoriebezügen als Spannungsverhältnis von politischer und sozialer Selbstermächtigung und reflexiver Selbstbegrenzung durch professionelle Grundsätze und Relativierungen verorten und dabei auch auf ein Beispiel aus der Geschichte der Erwachsenenbildung zurückgreifen.

Einen gleichsam doppelten Genrewechsel vollzieht dann *Helmut Strack* mit seinem Beitrag **Martin Luther als erster Philosoph einer nachmetaphysischen Moderne? Anfragen an das genealogische Konzept von Jürgen Habermas und dessen lerntheoretische Implikationen**. In durchaus ironischer Absicht lässt er Martin Luther vom Theologen zum Philosophen mutieren, widmet sich aber zunächst der Frage, welches literarische Genre für *Auch eine Geschichte der Philosophie* Jürgen Habermas gewählt hat und welche Absichten er damit verfolgt. Er entfaltet zunächst seine These, dass Habermas einen pseudosäkularen Mythos in der Absicht konstruiert, seine Theorie einer kommunikativen Vernunft und ihre Basis in einem nachmetaphysischen Denken in einem postsäkularen Zeiten zu begründen. Martin Luthers Verhältnisbestimmung von Ratio und Fides kommt bei Habermas als Dreh- und Angelpunkt seiner genealogischen Darstellung in die Mitte seines Werkes zu stehen und gibt Veranlassung, ausführlich und schwerpunktmäßig sowohl der Luther-Interpretation von Habermas als auch vor allem der Frage nachzugehen, wie Luther selbst das Verhältnis von Glauben und Wissen, Theologie und Philosophie gezeichnet hat. Anschließend können, ausgehend von den Grenzen des Nachmetaphysischen und dem Potential des Religiösen, einige Anfragen und Anmerkungen zu *Auch eine Geschichte der Philosophie* formuliert werden. Abschließend wird – auch in kritischer Distanz zu Dieter Nittels Vortrag in der Werkstatt kritische Bildungstheorie von 2021 (vgl. www.werkstatt-kritische-bildungstheorie.de) die These vertreten, dass sich das Opus Magnum von Habermas wegen seiner mythologischen Elemente nicht eignet, um auf seiner Basis eine kritische Bildungstheorie zu entfalten, zugespitzt: kritische Bildungstheorie versus *Auch eine Geschichte der Philosophie*.

Auch der letzte Beitrag bei der diesjährigen Werkstatt nimmt eine Verschränkung und doppelten Genrewechsel vor: *Joachim Faber* beginnt seinen Beitrag **Irritation, Transformation und Unverfügbarkeit. Veränderndes Lernen in Begegnungen mit Jesus Christus und John Cage**, indem er Milton Erickson zitiert und damit das Thema und die Absicht seines Vortrages unmittelbar zur Sprache bringt: „Derail them“ – „entgleise sie“. Der Wegbereiter und Förderer der modernen Hypnose und Hypnotherapie zielte darauf, Menschen zu irritieren, um deren Selbstheilungskräfte zu stärken und ihre Spielräume zu erweitern. Mit einer Störung des inneren Gleichgewichts beginnt auch in der humanistisch orientierten Psychotherapie der heilende Weg. Jesus Christus irritiert Menschen, die ihm erwartungsvoll oder hilfeschend

begegnen: Was fragst du mich, du weißt es doch. Und John Cage verstört Musikliebhaber:innen, indem er ihnen rundweg die vermeintlich angestammte Verfügung entzieht. In jedem der oben skizzierten Impulse spielen Ruf und Antwort, Begegnung und Veränderung miteinander, mit uns, wir mit ihnen und sie wichtige Rollen. Lerneffekte (ob beabsichtigt oder nicht) sind unausweichlich inbegriffen. Unverfügbar ist und bleibt jedoch, wohin die Veränderung führen wird. Insofern liegen im Lernen das Risiko des Untergangs, die Chance zur Fülle des Lebens und die Hoffnung im Ungewissen. Zumal – wir alle erinnern uns – das Leben uns auch derb rempelnd zu lernen gebietet und uns verweigert, so bleiben zu können, wie wir schon immer gewesen zu sein meinten. Der Vortrag zeichnet Begegnungen nach, lässt Protagonist:innen zu Wort kommen, fordert mit ausgewählten Klangbeispielen die Wachheit der Hörer:innen und nährt das innere Gleichgewicht mit einer musikalischen Live-Premiere.

Nach der Abschlussrunde wird Andreas Seiverth die aktuellen Planungen für die **Werkstatt 2024** vorstellen, die als **Symposium zum 50. Todesjahr von Heinz-Joachim Heydorn** in einer zeitlich erweiterten Form stattfinden soll

Zeitplan

Mittwoch, dem 21. Juni 2023

Bis 15.30 Anreise – Kaffee

16.00 Begrüßung und Einführung

16.15 **Starke Expansion – schwaches Selbstbewusstsein? Beobachtungen zu Systembildungs- und Professionalisierungsprozessen im vierten Bildungsbereich**
Prof. Dr. Josef Schrader, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz – Zentrum Lebenslanges Lernen, Bonn

18.00 Abendessen

19.00 **Konfliktorientierte Erwachsenenbildung: Die schmerzliche Erfahrung der Erinnerung Berufsbiographische Reflexionen**
Fred Dorn, Kassel

Donnerstag, dem 22. Juni 2023

9.00 **Friedenspädagogik im Schatten des Krieges gegen die Ukraine**
Ulrich Frey, Bad Honnef

10.30 Kaffeepause

10.45 **Krieg und Klima: Wie gehen wir mit unseren globalen Krisen um?**
Dr. Astrid Sahn, IBB Dortmund - Minsk

12.15 Mittagessen

14.00 Kaffee

14.30 **Der soziale Aufstieg ins Intellektuellenmilieu. Berufsbiographische Reflexionen zum Zusammenhang von sozialer Herkunft, politischem Engagement und politischer Bildung.**

Dr. Paul Ciupke, Recklinghausen

16.00 Pause

16.15 **Martin Luther als erster Philosoph einer nachmetaphysischen Moderne? Anfragen an das genealogische Konzept von Jürgen Habermas und dessen lerntheoretische Implikationen**

Helmut Strack, Walzbachtal

18.00 Abendessen

20.00 **Vorstellung des Buches:
Zum Selbstbewusstsein der Erwachsenenbildung. Beiträge aus der Werkstatt kritische Bildungstheorie**

Freitag, dem 23. Juni 2023

9.00 **Irritation, Transformation und Unverfügbarkeit
Lernen in Begegnungen mit Jesus Christus und John Cage**

Joachim Faber, Karlsruhe

10.45 Kaffeepause

11.00 **Abschlussreflexion – Planung der Werkstatt 2024: Heydorn-Symposion (Zum 50. Todesjahr)**

12.00 Mittagessen
Abreise

Hinweise zur Organisation:

Leitung: Andreas Seiverth, Frankfurt am Main/Nezignan l'Eveque
Dr. Joachim Twisselmann, Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum, Bad Alexandersbad

in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE), Bonn

Tagungsort: Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad
Markgrafenstraße 34 95680 Bad Alexandersbad Telefon: 09232 – 99 39 -0

Kosten: 160.- € (inklusive Übernachtung /Verpflegung/Tagungsbeitrag)

90.- € für Studierende/Auszubildende

Anmeldung: info@ebz-alexandersbad.de (Frau Petra Zant)
Email: a.seiverth@werkstatt-kritische-bildungsthorie.de
Telefon: 0163 – 19 50 288/069 – 97 69 77 00
Email: twisselmann56@gmail.de
Telefon: 09232 – 18 38 625